

Einladung zum Gottesdienst in St. Maria im Kapitol

2. Sonntag der Osterzeit

<u>Sonntag, 03.04.</u>	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde. Kollekte: KAPITOL Sonntag
<u>Donnerstag, 07.04.</u>	18.30 Uhr	Heilige Messe
<u>Sonntag, 10.04.</u>	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde. Kollekte: für den Dom

Gottesdienste in St. Maria in Lyskirchen

<u>Sonntag, 03.04.</u>	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde. Kollekte: LYSKIRCHEN Sonntag
<u>Donnerstag, 07.04.</u>	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung von Religionen und Kulturen
<u>Freitag, 08.04.</u>	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta, anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen
<u>Sonntag, 10.04.</u>	14.00 Uhr 19.00 Uhr	Taufe des Kindes Helena Kirch Heilige Messe der Gemeinde. Kollekte: für den Dom

†
IHS

„Christus, die große Sonne,
erlischt keinem für immer,
den sein Strahl durchleuchtet.
Man kann ihn vergessen,
man kann ihm abschwören,
das ändert nichts.

Er ist vergraben im unwolktesten Herzen,
und es kann stündlich geschehen,
dass er aufersteht.“

(Hans Carossa)

Matthias Schnegg, Pfarrer
An Lyskirchen 12, 50676 Köln

@ schnegg@lyskirchen.de
☎ 0221/2 57 05 64

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

@ krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de
☎ 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15

Monika Schmitz, Pfarramtssekr.
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

@ pfarrbuero@maria-im-kapitol.de
☎ 0221/21 46 15 Fax 0221/2 40 34 32

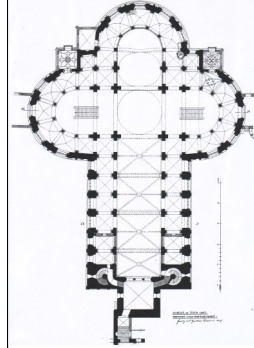
Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

☎ Mo, Di, Mi, Fr 9-12 Uhr und Do 15-18 Uhr

Homepage

🌐 www.maria-im-kapitol.de

2. Sonntag der Osterzeit (Weißer Sonntag)



St. Maria im Kapitol
3. April 2016

Der Christus

(zur Offenbarung 1,9-20)

Die Offenbarung ist vielen ein Buch mit sieben Siegeln – unzugänglich, schwer zu erfassen und vor allem: jenseits unserer Lebenswelt. Es stimmt, dass diese Apokalypse (Erhellung, Entdeckung, Offenbarung) uns heute schwer zugänglich ist. Für die Hörschaft der Adressaten war das anders. Sie kannten und erkannten die vielfältigen symbolischen Anspielungen aus ihrer Kenntnis entsprechender jüdischer, auch alttestamentlicher Literatur.

Für uns gehört die Apokalypse des Johannes zu den Schriften des Neuen Testaments. Wir werden gut daran tun, uns jeweils die erzählte Szene als ganze anzuschauen, sie zu entschlüsseln versuchen und dann auf den Kern der Aussageabsicht zu stoßen. Die geschilderten Auditionen und Visionen sind dann wie Gleichnisgeschichten, bei denen es letztlich auch auf den *einen* Aussagepunkt ankommt.

Unser Textabschnitt erzählt die erste Audition und Vision des Sehers Johannes. Wir erfahren, dass er Beauftragt wird, einen Rundbrief zu verfassen an sieben Gemeinden. Johannes ist auf Patmos, damals eine kaum besiedelte Insel. Wir erfahren den Grund: *um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses für Jesus*. Wir dürfen annehmen, dass er wegen seines prophetischen Wirkens sowohl in die römische Herrschaftsprovinz und vermutlich auch in die Gemeinden hinein auf die Insel geflohen ist. Die römische Macht über die Provinz Asia verlangte den göttlich verehrenden Kaiserkult. Inngemeindlich zeigt die Offenbarung eine deutlich spürbare Skepsis gegenüber Ämtern und deren Repräsentanten. Entscheidend wird der Fluchtgrund der unerschrockenen Verkündigung der Macht Gottes und der Macht des Christus Gottes sein. Auf heutige Fragestellung bezogen hieße das: Verkündigung in eine radikal verweltlichte, gottvergessene Gesellschaft, Verkündigung in eine fanatisierte andere religiöse Auffassung.

Der Seher Johannes weiß sich solidarisch mit den anderen Glaubenden, die bedrängt sind – vor allem durch äußere Anfeindungen, bis hin zu tödlichen Verfolgungen um ihres Glaubens willen.

Dann erfahren wir, dass Johannes in einer Ekstase steht, vom Geist ganz und gar erfüllt ist. Beschrieben wird hier ein Zustand, der den meisten von uns eher fremd ist: die geisterfüllte Erfahrung. In dieser Ekstase fordert ihn eine Stimme auf (Audition), ein Buch, einen Rundbrief an sieben Gemeinden zu schicken. Die Stimme ist laut wie eine Posaune – und die damalige Hörschaft dachte sogleich an das Schofahorn, das sowohl zum Gericht blies, aber auch die Heilszeit ankündigte. All das ereignete sich am *Tag des Herrn*, also am Feiertag der Auferweckung Jesu, des Christus. Schon allein diese Einleitung zur Beauftragungsvision lässt uns erkennen, dass der Inhalt und Mittelpunkt die Herrschaft des auferweckten Christus ist. Um ihn möge sich die Gemeinde der Glaubenden scharen. Von ihm wird Rettung und Heil zu erwarten sein.

Die sieben Gemeinden liegen an großen Verbindungsstraßen – daher auch die Vorstellung des Rundbriefes. Die sieben stehen für die gesamte Kirche.

Im Folgenden wird die Gestalt dessen, der zu ihm sprach, geoffenbart. Erzählt ganz im Stil der alttestamentlichen Gotteserscheinungen. Während es sonst nicht angeht, ein Bild von Gott zu zeichnen, ist die apokalyptische Literatur da

enthemmt. Es wird das Bild des Christus gezeichnet. Der Christus ist aber eindeutig mit Eigenschaften geziert, die sonst nur im Zusammenhang mit Gott ausgesprochen wurden. Viele Bilder spielen mit Bildern des alten Bundes:

7 Leuchter – Erinnerungen an die 10 Leuchter zuseiten des salomonischen Tempels, dem Ort der Gottesgegenwart. Christus inmitten der 7 Leuchter, inmitten der 7 Gemeinden, der Mittelpunkt der jungen Christkirche.

Das Gewand und der goldene Brustgürtel sind Ausdruck von Herrschaftsgewändern, wie sie die Hohenpriester, und Könige trugen. Sein Kopf ist überbordend mit Lichtfülle und leuchtender Ausstrahlungskraft beschrieben: Es ähnelt der Beschreibung der Herrlichkeit Gottes. Hier wird diese Beschreibung mit dem Christus verbunden. Die Farbe Weiß wird in der Offenbarung von großer Bedeutung bleiben: Das Weiß als Zeichen der göttlichen Majestät, als Farbe des Sieges, als Farbe des sündlosen Heils. Die *Augen wie Feuerflammen* bedeuten die alles durchdringende Kraft, die von diesem Wesen, *das aussah wie ein Mensch*, ausgeht. Auch hier die souveräne, majestätische Kraft des auferweckten Christus. Auch *die Beine aus Gold* und *die Stimme wie das Rauschen von Wassermassen* unterstreichen nach biblischen Vorlagen aus den Apokalypsen eines Daniel oder Ezechiel die Majestät des Beschriebenen Wesens, das dem Seher den Auftrag erteilt.

In seiner Rechten hielt er sieben Sterne – die Rechte als Bild der Herrschaft und Macht, die 7 Sterne als die Planeten, die der Weltenherrscher in seinen Händen trägt. Unübersehbar: Hier erscheint der, dem die Macht über die ganze Welt gebührt.

Aus seinem Mund ein scharfes, zweischneidiges Schwert – ein aus Jesaja bekanntes Motiv der gewaltig dreinschlagenden Macht Gottes. Hier aber ist es nicht die Gewalt der Macht, sondern die Macht des Wortes, die scheidet und zur Entscheidung ruft. Und schließlich: *Sein Gesicht leuchtet wie die machtvoll scheinende Sonne*: Die ganze Fülle der Herrlichkeit Gottes zeigt sich in dieser durchgöttlichte Gestalt des Menschensohnes. Ein strahlendes Bekenntnis zur alles übertreffenden Kraft, die in Gott und seinem Christus den Glaubenden zur Verfügung steht. Wir dürfen vielleicht eine Verzagttheit der in Bedrängnis Stehenden mitdenken – wie kraftvoll wird diesem schwankenden Herzen die Unerschütterlichkeit Gottes gegenübergestellt.

Die erste Reaktion einer solchen Überfülle an Gottesgegenwart ist die Angst des Menschen: Der Seher fällt *wie tot vor seine Füße*. Von dort aber kommt Ermutigung: *Fürchte dich nicht!* Dann spricht diese Stimme, was zur Selbstbeschreibung Gottes in der Überlieferung der Propheten gehört: Gott sagt: *Ich*

bin der Erste und der Letzte. In der Vision des Johannes gilt diese Zuschreibung auch dem auferweckten Christus. Er steht am Anfang und am Ende der Geschichte. Wir werden ein eigenes Bild solcher Darstellung in uns verspüren – vermutlich ebenso unangreifbar souverän, machtvoll und zugleich unendlich standfest und Halt gebend. Und um diesen Eindruck geht es auch bei der visionären Beschreibung der Szene.

Begründet liegt diese Unantastbarkeit, weil er der *Lebendige* ist. *Ich war tot, doch nun lebe ich in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt*. Der Christus Jesus kann so unendlich trostvoll und haltend sein, weil ihm die ärgste Bedrohung nichts mehr anhaben kann: der Tod. Gott hat seinen Gesalbten aus dem Tod genommen, hat ihm Anteil an seinem göttlichen Leben gegeben. Mehr noch: Wer sich diesem Christus mit seiner eigenen Lebensorientierung anschließt, braucht die endgültige Macht des Todes nicht mehr zu fürchten. Den Tod, die Unterwelt gibt es weiterhin. Aber den Schlüssel – und damit die Macht wieder den Tod, hat der auferweckte Herr. ER wird uns in die neue Schöpfung des unendlichen, vollendenden Lebens bringen.

Das mögen alle erfahren, die die Bedrängnis um ihres Glaubens willen kennen. Das mögen alle ermutigt aufnehmen, die in der Angst gefangen sind, in der Angst vor dem Zerfallen in das sinnentleerte Nichts einen Todes, der keine Hoffnung kennt. Das möge allen zu Herzen sprechen, die ihren Gott verloren haben, weil sie menschlicher Macht mehr trauten als dem unendlichen Leben Gottes. Da, was der Seher empfangen hat in dieser Vision, das möge er aufschreiben – den 7 Gemeinden, der Kirche, der Gemeinschaft der Glaubenden zum Trost und zur Stärkung des eigenen Vertrauens in Gott – trotz aller Bedrängnis, aller Bedrohung, aller Angst vor der Macht des Todes.

Es ist Poesie des ausgehenden 1. christlichen Jahrhunderts. Wir fragen uns natürlich, ob wir heute solche apokalyptischen Literatur brauchen, um unser Leben aus dem Glauben zu deuten. Die Offenbarung ist Bestandteil unserer Bibel. Der Seher – wenn wir denn seine Bilder entschlüsseln – stellt uns die enorme Kraft dieses Christus in den Blick: Dass wir sehen mögen, welche Dynamik uns ins Leben geschenkt ist und wir verlässlich die Lebenskraft Gottes ist. An seinem auferweckten Gesalbten hat Gott dieses Vertrauen in das Herz der Jesus-Christus-Nachfolgenden gegeben. Diese Glaubensstärkung mag der Seher auch und weitergeben – in manche Angst, in manchen Zweifel, uns zur Auferbauung, zur Freude, zum dankenden Lobpreis.

Ihr Matthias Schnegg

Nachklang

Allen, die mit uns in diesem Jahr die Heilige Woche gefeiert haben und besonders denen, die in Basilika, Pfarrsaal und Kreuzgang zur Gestaltung der Feierlichkeiten beigetragen haben, auch auf diesem Wege noch einmal ein Vergelt's Gott! Möge diese Heilige Woche uns alle miteinander im Glauben an den Auferstandenen bestärken und vertiefen. (RH)

Pfarrwallfahrt

Liebe Gemeindemitglieder!

Am **Samstag, den 16. April** soll wieder eine kleine Wallfahrt stattfinden. Diesmal zur Bruder- Klaus- Kapelle in die Eifel nach Wachendorf, wo die Familie Scheidtweiler aus Dankbarkeit eine Feldkapelle zu Ehren des hl. Nikolaus von der Flie errichtet hat.

Einige werden mit dem Zug ab Köln fahren und ein kleines Stück durch die Felder zur Kapelle wandern, andere werden mit dem Auto kommen. Vor Ort wird es neben einer kurzen Führung auch einen Moment des Gebetes geben. Wir fänden es schön, wenn möglichst viele mitkommen, Alt und Jung, auch die nicht so ganz lange Wege sich mehr zutrauen. Zusammen werden wir eine Lösung finden.

Treffpunkt in Köln: HBF 9.15 in der Bahnhofshalle vor Douglas. Dort können wir gemeinsam organisieren, welche Fahrkarten wir kaufen. Wir werden den Zug nach Trier um 9.45 nehmen bis Satzvey. Von dort sind es ca. 2 Std. durch die Felder zur Kapelle. Die Wege sind auch kinderwagentauglich.

Diejenigen, die nicht so gut laufen können oder nicht so viel Zeit haben, treffen sich um 12.30 am Parkplatz der Kapelle in Wachendorf, zusammen mit den „Wanderern“. Von dort gehen wir gemeinsam zur Kapelle. Verpflegung kann natürlich mitgenommen werden, es gibt aber auch verschiedene Einkehrmöglichkeiten. Fragen und Anregungen an Angela Platzbecker: 518 818 oder Astrid Hick 9171085

Wir freuen uns auf Euch/Sie alle und verbleiben bis zum 16.4.! (Angela Platzbecker, Astrid Hick)

Sonntagstreff

Am Sonntag, dem **10.4.** möchten wir die Gemeinde und ihre Gäste wieder zu einem Sonntagstreff einladen. In diesem Rahmen wird, als Vorbereitung auf die Pfarrwallfahrt, eine kurze Einführung in Leben und Wirken des Bruder Klaus vorgetragen. Im Anschluss daran treffen sich alle Hilfsinteressierten zu einer kurzen Besprechung des Sonntagstreffs an Pfingsten (Geburtstag Msgr. Hintzen). Michael Pilger

Wanderung mit Bärlauch-Sammeln

Am **17. April** nach der Hl. Messe um 10:30 Uhr fahren wir mit unseren PKW's in die Eifel unterhalb des Klosters Steinfeld. Die Wanderung ist ein Rundweg von ca. 5 Km. Auf dieser Wegstrecke ist ein Picknick geplant – jeder möge etwas zum Essen und Trinken mitnehmen. Auf dem Weg gibt es am Wegesrand sehr viel Bärlauch. Nach ergiebiger Ernte und Abschluss der Wanderung, fahren wir zurück nach St. Maria im Kapitol und verarbeiten den Bärlauch zu Pesto, das wir dann gemeinsam mit Spaghetti zu einem Festmahl verarbeiten. Auch wenn Sie kein Bärlauch sammeln wollen, sind Sie herzlich eingeladen mitzuwandern. Auch wem das Wandern zu schwer geworden ist, darf gerne mitkochen und mitessen.

Wer mitmachen will melde sich bei Werner Köhmstedt, Tel.: 0221/514887 oder über E-Mail: nc-koehmswe@netcologne.de

Besuch

An diesem Sonntag, dem **3. April** besucht unsere Basilika ein Familienkreis aus meiner Heimatgemeinde in Hilden. Heißen wir die kleine Gruppe herzlich willkommen zur Teilnahme an unserer Eucharistiefeier und zu einer sich anschließenden kurzen Besichtigung. (RH)